



CHRONIK

Neusiedler See: Welterbestatus gefährdet

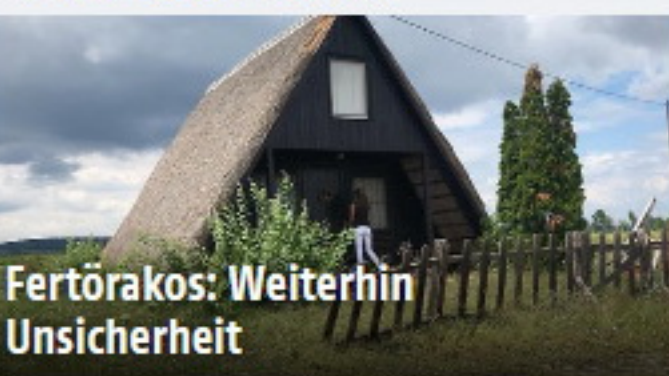
Seit 2017 ist das historische Zentrum von Wien auf der „Roten Liste“ der Unesco-Welterbestätten – jetzt könnte dem Neusiedler See das gleiche Schicksal drohen. Umweltschutzorganisationen aus 20 Ländern haben ein entsprechendes Schreiben an das Unesco-Welterbezentrum gerichtet. Der Grund ist das umstrittene Hafenprojekt im ungarischen Fertőrákos.

Online seit heute, 15.40 Uhr

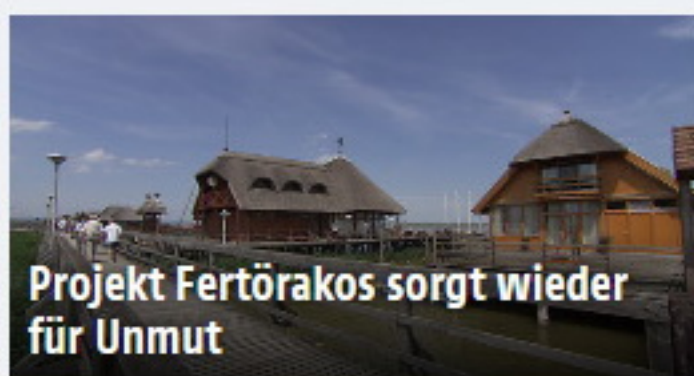


Federführend bei der Forderung nach drastischen Schritten der Unesco ist die Umweltschutzorganisation Alliance for Nature. Mit der Eintragung in die Rote

Mehr zum Thema



Fertőrákos: Weiterhin Unsicherheit



Projekt Fertőrákos sorgt wieder für Unmut



Hafen in Fertőrákos: Widerstand der Parteien



Protest gegen Neusiedler



Hafen Fertőrákos

30 Organisationen aus 20 Ländern unterzeichnen Schreiben

30 Organisationen aus 20 Ländern, von Norwegen bis Australien, haben das Schreiben an die Unesco mitunterzeichnet. Die Kritik richtet sich an die Dimensionen des Hafenausbaus in Ungarn: „Wir haben nichts dagegen, dass dieses Strandbad modernisiert und erneuert wird. Es ist derzeit ja in einem wirklich nicht guten Zustand. Die NGOs begrüßen sogar eine Modernisierung, aber nicht in den Dimensionen, die jetzt dort geplant sind.“

Hafenausbau nur „Spitze des Eisbergs“

Geplant sind unter anderem eine neue Hafenanlage, ein 100-Betten Hotel und ein Parkplatz für über 800 Fahrzeuge. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 75 Millionen Euro. Für Schuhböck ist der geplante Hafenausbau in Ungarn nur die Spitze des Eisberges. Vor einigen Jahren schon habe er ein Gutachten über die Bebauungen auf österreichischer Seite erstellt. Damals wurde von der burgenländischen Landesregierung ein Masterplan unter dem Motto „Schützen und Nützen“ angekündigt, es sei aber bei der Ankündigung geblieben, kritisiert Schuhböck – mehr dazu in [Masterplan: Zukunft des Neusiedler Sees](#).

Aus dem Büro von der zuständigen Landesrätin Astrid Eisenkopf (SPÖ) hieß es dazu: das sei ein laufendes und umfassendes Projekt, das bis spätestens 2024 umgesetzt werden soll. Zum Hafenprojekt in Fertőrákos hieß es, es handle sich um ein Bauverfahren nach ungarischem Recht, das Land Burgenland habe keine rechtlichen Möglichkeiten dagegen vorzugehen.

red, burgenland.ORF.at

[Zurück zur Startseite](#)